

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postsch.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 228

Altensteig, Freitag den 28. September 1928

51. Jahrgang

Reichsjustizminister Koch über den neuen Staat.

Berlin, 28. Sept. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt am Donnerstagabend im Reichswirtschaftsrat aus Anlaß des Beginns seiner Winterbildungsarbeit eine ausgezeichnet besuchte Feier ab. — Als Hauptredner des Abends sprach Reichsjustizminister Koch-Weber über das Thema „Der neue Staat“. Er betonte, daß der Staat trotz Bekämpfung von außen und innen sich immer mehr habe festigen können. Das sei nach außen nur möglich gewesen durch die Verständigungspolitik. Es bestehe immer noch die Frage, ob wir Ost- oder Westpolitik machen müßten. Es sei auch heute noch richtig, hier die Fäden nach keiner Seite adreihen zu lassen. Aber man dürfe nicht den Osten gegen den Westen ausspielen, sondern man müsse Verständigung nach beiden Seiten suchen. Die Verständigungspolitik sei unter allen Umständen richtig und müsse weiter gemacht werden. Der Minister führte weiter aus, das Nationalgefühl sei in Deutschland gestiegen. Das zeige sich in unserer positiven Stellung zu den Auslandsdeutschen, die allgemein gut geworden sei. Nicht nur die Oesterreicher, die über kurz oder lang in den Schoß der Heimat zurückkehren würden, sondern auch die Ferndeutschen fänden heute allgemeines Interesse bei uns. Die Beziehungen zu ihnen weiter pflegen, sei eine der großen Aufgaben des neuen Staates. Imperialistische Machtpolitik könne heute nicht mehr gemacht werden. Statt dessen gebe es heute den Handels-Imperialismus. Ein fortschrittlicher Vagabundismus, d. h. die Durchsetzung des Rechts auf friedliche Weise sei eine vorzügliche Waffe im Verkehr mit den anderen Staaten. Die Weimarer Verfassung habe sich die besten Gedanken zu eigen gemacht, die im deutschen Volke lebten. Natürlich sei sie nicht etwas Unabänderliches. Die Frage der Verantwortlichkeit der Minister vor dem Parlament sollte man nur insoweit ändern, daß die Regierung nicht mehr alles zu Kabinettsfragen machen müßte. Von der Frage des Einheitsstaates hingen alle anderen Reformen ab, z. B. die Justizreform und die Verwaltungsreform. Auf kulturellem Gebiete brauchten wir eine Erleichterung der Aufstiegsmöglichkeiten. Auf keinem Gebiete sei die Entwicklung im neuen Staate so unerfreulich, wie auf dem Wirtschaftsgebiet. Die Unternehmerschaft habe sich immer stärker zusammen und zeige heute eine Bürokratie, die beinahe so stark sei, wie die des Staates. Die Kontrolle der Kartelle sei eine Hauptaufgabe des Staates. Es komme darauf an, der Arbeit neben dem Kapital die Rechte einzuräumen, die ihr zukämen und durch ein weitgehendes Reformprogramm einer revolutionären Entwicklung rechtzeitig Herr zu werden. Gegenüber einer allgemeinen Nivellierung müsse der Persönlichkeitsgedanke gestärkt werden. Aber auch das Volk müsse hineinwachsen in die Verantwortlichkeit am Staat. Die Aufgabe solcher Verbände, wie die der G. d. A. sei, das Volk mit Staatsgeist zu erfüllen, die Aufgabe der Politiker, den Staat mit Volksgeist zu erfüllen. Dann sei ihm um die Zukunft des deutschen Staates nicht bange.

Gefahr der Hungersnot in Rußland

Die Republik der Wolgadeutschen

Die diesjährige Ernte in Sowjetrußland scheint bedeutend schlechter zu werden, als die Prognosen der amtlichen Stellen voraussehen ließen. Besonders die südlichen Provinzen, das Kubangebiet, die Ukraine, das Gouvernement Cherson und das Gebiet der wolgadeutschen Republik ist von der Gefahr einer schweren Hungersnot im bevorstehenden Winter bedroht.

Ueber die schwierige Lage deutscher Kolonisten in Sowjetrußland ist man sich vielfach in deutschen Kreisen nicht im klaren. Beachtung verdienen deshalb folgende Ausführungen eines gründlichen Sachkenners, der insbesondere die Lage der Wolgadeutschen und ihr Verhältnis zur Moskauer Zentralregierung schildert.

Als das Zarenreich unter den Hammerschlägen der Bolschewistenrevolution zusammenbrach, standen die neuen Machthaber vor der gewaltigen Aufgabe, die verschiedenartigsten Stämme, die zum ungeheuren Reichsbereich des Zaren gehörten, zusammenzubringen und so die Auflösung Rußlands zu verhüten. Man muß der Sowjetregierung Recht geben, daß sie mit großem politischen Scharfblick es

verstanden hat, die sogenannten „nationalen Minderheiten“ über hundert Stämme, die das Territorium des Zarenreiches bevölkern, durch die Gewährung einer Scheinautonomie an sich zu fesseln. Die Verfassung der Sowjetunion ist wahrscheinlich die komplizierteste in der Welt; und das sowjetrussische Staatsrecht gründlich zu kennen, dürfen sich nur wenige Fachleute in Rußland rühmen.

Zu den nationalen Minderheiten, von denen jede beinahe eine autonome Republik bildet, gehören auch die Wolgadeutschen. Als Zarin Katharina die Große vor der Aufgabe stand, die unendlichen russischen Steppen zu bevölkern, fiel es ihr, die selbst eine deutsche Prinzessin war, ein, arbeitssame deutsche Kolonisten im Süden Rußlands anzusiedeln. So entstanden im südlichen Wolgagebiet mächtige deutsche Kolonien, deren Einwohner bis heute noch die Sitten ihrer Großväter in Treue bewahren. Die Sowjetregierung hat die deutschen Kolonien im Bezirk von Wolrowsk und in mehreren Bezirken von Kamischin in eine Sowjetrepublik verwandelt, die zu einem Bestandteil des riesigen Staatenkomplexes der Union geworden ist. Diese deutsche Sowjetrepublik ist eines der mächtigsten Propagandamittel der Moskauer Machthaber, weil eben auf diesem Gebiete die größte Ordnung herrscht und die kulturellen Zustände hier viel besser sind als in anderen Gegenden Sowjetrußlands.

Die Sowjetregierung erklärt das dadurch, daß die Kolonisten in ihren Bestrebungen, in ihrem Lande die höchste Kultur zu erreichen, von der Regierung unterstützt werden, was auch teilweise zutrifft. Man darf aber nicht vergessen, daß der deutsche Fleiß und die deutsche Gründlichkeit in diesem Falle wohl ausschlaggebend sind. Auf dem Gebiete der Wolgarepublik hat sich überall deutscher Geist bemerkbar gemacht. Die Einwohner, typisch deutsche Gestalten mit glattrasierten Gesichtern und hellblauen Augen, die Köpfe mit weichen Hüten bedeckt, unterscheiden sich schon in ihrem Auftreten von den immer noch ziemlich wild aussehenden russischen Bauern der umliegenden Gebiete. Diese „Ausländer“, wie die Rußsits (russische Bauern) sie nennen, fahren stets mit gut gefütterten Pferden. In den Dörfern sieht man gotische Kirchen, und bewundert gutgepflegte Weinberge. In den Häusern ist alles sauber, blicksaftig und neu und stellt einen scharfen Gegensatz zu dem dar, was man in den echt russischen Gebieten zu sehen bekommt.

Allerdings befindet sich in jedem Dorf das Haus des Dorfschwartzes. Aber nichts läßt annehmen, daß man sich hier mitten in der Union der Sowjetrepubliken befindet, da in den deutschen Dörfern die übliche und in jedem russischen Dorf vorhandene rote Fahne nicht immer zu finden ist. Vor einer Kirche, die den Namen des heiligen Johann führt und eine Turmglöck hat, steht aber ein Milizionär, ein Sowjetbeamter, der den früheren Polizisten ersetzt. Sonst leben die Deutschen sehr abgeschlossen und wollen vom Kommunismus nur wenig wissen. Beinahe alle Einwohner der Wolgarepublik sind wohlhabend, und einige können sogar nach sowjetrussischen Begriffen als reich gelten. Die deutschen Kolonisten bezeichnen sich selbst als Bauern, und deshalb dürfte bei ihnen beim Ausbruch der Revolution nichts nationalisiert werden, obwohl einige von ihnen einen recht großen Landbesitz haben und ziemlich ansehnliche Einkünfte von ihrem Acker- und Weinbau einstecken können. In den deutschen „Sowjetdörfern“ fehlen auch meistens die in Rußland so beliebten Plakate mit den revolutionären Schlagworten. Auch sind die sonst obligaten Bilder von Lenin und Marx nicht immer vorhanden.

Dafür gibt es überall vorzüglich organisierte Bibliotheken und Vereinskubs. In diesen Vereinskubs sieht es so gemütlich deutsch aus, daß man sich mitten in Sachsen oder Thüringen wähnen kann. Die führenden Kommunisten in Moskau sehen selbst ein, daß die Deutschen kommunistischen Neuerungen unzugänglich sind, und trotz aller Versuche an ihrer eigenen „bourgeoisen“ Organisation hängen und ihre alten Sitten und Bräuche behalten wollen. Man muß aber in Sowjetrußland gegen die nationalen Minderheiten großzügig sein. Während unter den russischen Bauern ihre Sitten und Gebräuche rückwärtslos bekämpft werden, werden die patriarchalischen Sitten der nationalen Minderheiten geachtet. Trotzdem macht sich zurzeit, den Meldungen der sowjetrussischen Presse zufolge, in Moskau eine Stimmung zugunsten der Auflösung der deutschen Republik geltend. Ein vollständiger administrativer Umbau des Wolgagebietes ist zurzeit vorgesehen. Man beschäftigt sich mit dem Plan, unter dem Vorwand dieses Umbaus, die autonome Republik zu liquidieren, um sie in einen gewöhnlichen Kreis umzuwandeln.

Vor kurzem hat der Präsident der deutschen Sowjetrepublik, Genosse Kurz, im Zentralkomitee einen

Vortrag über die Zustände in der Republik gehalten, wobei er allerdings der Moskauer Zentralregierung für ihr Entgegenkommen seinen Dank aussprach. Aus seinem Jahresbericht geht trotzdem hervor, daß die Saatensätze gegen die Vorkriegszeit zurückgegangen ist und zwar von 1 300 000 Hektar auf 1 036 000 Hektar. Auch der Viehbestand hat sich um 14 Prozent verringert. Dafür haben aber die Wolgadeutschen 625 Traktoren erhalten, die zur Zarenzeit nur noch wenig verbreitet waren. Vor dem Kriege betrug die Oberfläche von Roggenäcker 193 000 Hektar, jetzt ist die Fläche der Roggenäcker um das Doppelte gestiegen. Dafür aber ist der Weizenbau um 44 Prozent zurückgegangen. Die Einwohnerzahl der Republik der Wolgadeutschen beträgt 572 000, wovon 67 Prozent Deutsche sind, 20 Prozent Russen und 13 Prozent Ukrainer.

In fünf Bezirken der Republik wohnen ausschließlich Deutsche, während in anderen Bezirken die Bevölkerung gemischt ist. In den Bezirken mit gemischter Bevölkerung sind die Wohnungsverhältnisse sehr schlecht. Auf einen Einwohner entfallen nur 4,5 Quadratmeter Wohnfläche. Ob die deutsche Wolgarepublik aufgelöst wird oder nicht, für die kulturelle Entwicklung des von den Deutschen bevölkerten Landes kann das keine besonders wichtige Rolle spielen. Denn die Deutschen werden, auch wenn ihre sogenannte Republik in einen Kreis verwandelt wird, es immer noch verstehen, unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Selbstständigkeit, soweit das in Sowjetrußland möglich ist, zu behaupten.

R. Galkin.

Neues vom Tage.

Thälmann vom Parteiamt suspendiert

Berlin, 27. Sept. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei faßte in seiner Sitzung vom 26. September folgenden Beschluß: Das Zentralkomitee mißbilligt aufs Schärfste die Geheimhaltung der Hamburger Vorgänge gegenüber den leitenden Instanzen der Partei durch den Genossen Thälmann als einen die Partei schwer schädigenden politischen Fehler. Auf seinen eigenen Antrag wird diese Angelegenheit der Exekutive überwiesen; bis zu ihrer Erledigung ruhen die Funktionen des Genossen Thälmann. Das Zentralkomitee tam dem Wunsche des Genossen Thälmann nach, ihm die Gelegenheit zu geben, seinen von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Exekutive in Moskau zu verantworten.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf

Genf, 27. Sept. Die deutsche Delegation mit Staatssekretär von Schubert an der Spitze hat heute abend gegen 6 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Rückreise nach Berlin angetreten. Zum Abschied hatten sich der deutsche Unterstaatssekretär Dufour-Jeronce und einige der deutschen Mitglieder des Völkerbundsekretariats sowie der deutsche Generalkonsul Dr. Wölkers eingefunden.

Die Suche nach den Verschollenen eingestellt

Dolo, 27. Sept. Der Eisbrecher „Kraffin“ ist von Franz-Josef-Land nach Tromsø zurückgekehrt. Das Raufen des Winters in der Arktis hat dem Schiffe die beabsichtigten Forschungen bis zum Ende des Monats unmöglich gemacht. Das Eis bildete sich so rasch, daß sich der Expeditionsleiter zu beschleunigter Rückkehr entschloß, um die 150 Mann seines Schiffes nicht der Gefahr des Ueberwinterns auszusetzen. Mit der Rückkehr des „Kraffin“ sind die Nachforschungen nach der Ballongruppe der „Italia“ eingestellt. Es wurde eine Spur von den sechs Verschollenen gefunden.

Die Explosion im japanischen Fort

Der Oberkommissar von Katoko, General San Jurie, erklärte zu der Katastrophe: Das Unglück ist sicherlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen, denn schwarzes Pulver explodiert nicht von selbst, sondern nur unter irgendeiner äußeren Einwirkung. Die Zahl der Opfer betrage 215, es seien aber außerdem noch verschiedene verstümmelte menschliche Körperteile unter den Trümmern gefunden worden. Der größte Teil der Opfer ist durch die riesigen Steinblöcke getötet worden, die die Explosion aus den an der Basis bis zu 12 Meter starken Mauern des Forts herausgerissen hat. Wie ergänzend gemeldet wird, lagerten nicht nur Schwarzpulvervorräte im Fort, sondern auch für die Herstellung von Geschossen bestimmte Vorräte an rauchlosem Pulver.

Madrid, 27. Sept. In den Hospitälern von Melilla befinden sich 215 bei der Explosionskatastrophe Verletzte in Behandlung. So viel sich übersehen läßt, beträgt die Zahl der Toten 37. Verschiedene Gebäude, vor allem das Fort Maria Cristina, sind beschädigt worden.



Die Interpellationen über die Verhaftung Koffis im Schweizer Nationalrat

Bern, 27. Sept. Im Nationalrat gelangten heute bei vollbesetzten Tribünen und vollbesetzter Diplomatenloge die Interpellationen der bürgerlichen Parteien und der Sozialistischen Partei über die Verhaftung des Italieners Koffi, ehemaligen Stredenschef des italienischen Außenministeriums, und über die Aufdeckung einer falschfischen Spitzelorganisation im Kanton Tessin und in der übrigen Schweiz zur Verhandlung. Die Interpellanten verlangten Wahrung der schweizerischen Gebietshoheit und Genugtuung, die Sozialdemokraten überdies eine Aenderung der Außenpolitik des Bundesrates Motta oder Prüfung der Frage des Abganges Mottas vom Außendepartement. Bundesrat Motta gab Kenntnis von der Note der schweizerischen Regierung an Italien, auf die eine Antwort noch ausstehe. Die Schweiz sei stets bereit, Klagen ausländischer Regierungen zu Prüfung entgegenzunehmen, sie dürfe aber keinerlei unerlaubten Kontrolldienst auf ihrem Gebiet. Daher seien zwei italienische Spitzel ausgewiesen worden. Die italienische Regierung werde zweifellos helfen, die ausgezeichneten Beziehungen, die die Schweiz stets mit Italien unterhalten habe und immer unterhalten wolle, vor jeglicher Trübung zu bewahren. Auch wenn die Einrichtungen in Italien und der Schweiz auf verschiedenen Staatsmaximen gegründet sei, brauche diese Verschiedenheit im gegenseitigen Verkehren keine Hindernisse in den Weg zu legen. Motta ersuchte den Nationalrat und die Öffentlichkeit, ihm Vertrauen zu schenken. Einseitigen möge man beide Regierungen ihre Besprechungen in voller Unabhängigkeit und im Geiste redlicher Freundschaft fortsetzen lassen. Ein bürgerlicher Interpellant erklärte sich von der Auskunft befriedigt. Die Sozialdemokraten erklärten, sie seien von den Ausführungen nicht befriedigt.

Die Betriebsicherheit der Reichsbahn

Berlin, 26. Sept. Der Arbeitsausschuss zur Untersuchung der Betriebsicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Schlussergebnis mit: Die Betriebsicherheit auf der Deutschen Reichsbahn erscheint nach dem Gesamtergebnis der Untersuchungen es Ausschusses in einem Maße gewährleistet, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahn-Gesellschaft ausgeht, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem des Eisenbahnbau- und Betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen. Die Mittel, die sie zur Verwirklichung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, auch wenn sie in manchen Einzelheiten verbesserungsbedürftig sind. Der Ausschuss muß dabei ganz allgemein anerkennen, daß die Reichsbahn-Gesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit sehr große Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebsicherem Zustande zu erhalten. Von einem Systemfehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden.

Ein neuer Raketenwagenversuch

Silberhütte (Anhalt), 27. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt die Firma J. P. Eisfeld, Pulver- und pyrotechnische Fabrikation, noch in diesen Tagen auf der Bahnstrecke Silberhütte-Oernrode einen Versuch mit einem neuen Raketenwagen zu unternehmen. Der neue Wagen ist aus Ganzmetall, nachdem bisher gewonnenen Erfahrungen leicht und niedrig gebaut. Das Raketenaggregat ist so angeordnet, daß das Fahrzeug am Boden erhalten wird.

Harte Jahre

von Erik Saering

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Riedermeyer

45) Eine war's, die das wohl beobachtete, und die mehr sah, als ihr lieb war. Den Tag hätte sie glücklich gepriesen, wo Mats auf dem Hofe etwas zugestoßen wäre, denn der Gedanke war ihr juchend, daß Mats einmal als Erbe auf dem Hofe stehen sollte. Der arme Teufel. Sollte er die kostbare Blume ihr rauben, um die die Großbauernjöhne ringsum vergeblich warben? Nein, tausendmal nein! So zog Mutter Brita das Mädchen zu allerlei Arbeiten heran, schloß sie im Küchenraum ab, ließ den Jungen auf dem Felde arbeiten und wünschte bösen Fluch auf den Tag herab, da das Unglück mit ihm ins Haus gekommen. Sie wußte, daß ihm das Hofe nichts anhaben konnte. Viele heimliche Mittel hatte sie in den ersten Jahren wider ihn gebraucht, aber bei all seiner Schughlosigkeit war sie doch auf eine Kraft gestoßen, die ihre Macht brach. Wie das zuzug, konnte sie sich nicht erklären. „Lejer“ war der Junge nicht, trotzig und hartnäckig wie er war; hatte sie ihn doch selbst hin und wieder fluchen hören, aber tief drinnen in ihm selbst barg er wohl ein Erbe, Vaters Glauben und der Mutter Gebete, seinen sichersten Schutz gegen dunkle Mächte. Mit den Jahren hatte sie etwas von Groll gegen den Jungen vergessen. Sehr bald begann er, ihr so von großem Nutzen zu sein und in den letzten Jahren hatte er sich geradezu unentbehrlich zu machen verstanden, ja, mit Schreck nahm Brita wahr, wie schwer sie ohne ihn hätte auskommen können. Aber das half nichts. Und jetzt galt's. Als sie die erwachende Liebe zwischen ihrer Tochter und ihm bemerkt zu haben glaubte, war all der alte Haß wieder von neuem wach, härter als je. Fort mußte er, fort auf irgend eine Weise. Wie tief der Haß war, den Mutter Brita in all den Jahren gegen ihn angesammelt hatte, sollte Mats bald erfahren. Mats war eines Tages im Wald gewesen, um mit einem der Jungen Holz zu spalten. Er hatte das Un-

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 28. September 1928.

Jagdglück. Hirsche scheinen heuer in unserer Gegend nicht selten zu sein. Schon einige mußten ihr Leben lassen. Am oberen Rang der Heselbronner Steige hatte gestern vormittag Joh. G. Hausler jr. zum „Lamm“ in Zumberger das Glück, einen Hirsch, bei dem sich noch eine Hirschkuh befand, vor die Flinte zu bekommen. Mit einem wohlgezielten Schuß erlegte er das stattliche Tier. Es wird bei Albert Luz hier ausgehauen und wiegt ausgenommen 185 Pfund.

Oberhangstett, 26. Sept. (Besitzwechsel.) Die Michael Holzäpfel'schen Eheleute von hier verkauften ihr landwirtschaftliches Anwesen ohne Inventar, an die hiesige Darlehenskasse um den Preis von RM. 17 500. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

Calw, 27. Sept. (Zubiläum.) Die Neue Höhere Handelsschule in Calw (Direktor Jügel) kann mit Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober dieses Jahres auf ihr 20-jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit sind nahezu 3500 Schüler, davon viele aus allen Teilen des Auslandes, durch die Schule gegangen.

Dornstetten, 25. Sept. (Ehrenbürger.) Der Fabrikbesitzer Jakob Ruz in Buenos Aires in Südamerika — ein Dornstetter Bürger — hat nach einer größeren Pause und im 71. Lebensjahre seine Vaterstadt Dornstetten und die Stätten seines früheren Wirkungskreises wieder besucht und nimmt jetzt wieder Abschied von seiner alten Heimat. Er ist der älteste auswärtige wohnende Bürger der Stadtgemeinde Dornstetten und war seinen Angehörigen, seinen Verwandten, allen Hilfsbedürftigen und insbesondere den Alten in der Gemeinde in den verfloßenen Zeiten ein tatkräftiger und opferwilliger Helfer. Die Gemeindeverwaltung hat ihm deshalb in Anerkennung seiner vielen Verdienste um seine Heimatgemeinde und ihre Bewohner das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dornstetten verliehen und ein Delgemälde von Dornstetten überreicht.

Freudenstadt, 27. Sept. Auf mysteriöse Art verunglückte gestern früh der ledige Landwirt Paul Schittenhelm aus Aushaus-Freudenstadt. Mit blutüberströmtem Gesicht wurde er beim Lauferbrunnen von einem Lastwagenführer im Straßengraben liegend aufgefunden. Schittenhelm kann sich an den Vorgang noch nicht erinnern; da das Fahrrad demoliert ist, schließt man auf einen Zusammenstoß mit einem Auto. Der Verletzte, der auch innere Verletzungen davongetragen hat, wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus überführt.

Calmbach, 26. Sept. In der letzten Gemeinderats-sitzung handelte es sich u. a. um den Bau eines Postgebäudes. Nach mehrjährigen Verhandlungen wurden Reichspost und Gemeinderat endlich einig. Dieselbe kauft von der Gemeinde 8 Ar Land an der großen Eyz von der Brücke an aufwärts und erstellt darauf das Postgebäude. Man hätte es natürlich hier sehr gerne gesehen, wenn das Postamt in die Mitte des Dorfes gekommen wäre, aber die Reichspost baut ihre Aemter möglichst in die Nähe der Bahnhöfe.

Perendingen, O.M. Tübingen, 25. Sept. (Eine Hand abgetrennt.) Der 31 Jahre alte Friedrich Walker brachte gestern die linke Hand in die Futterschneidmaschine. Sie wurde ihm bis zum Handgelenk abgetrennt. Er wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht.

Stuttgart, 27. Sept. (Jeder 8. Stuttgarter hat ein Telephon.) In Stuttgart besitzt bereits jeder achte Einwohner ein Telephon. Das bedeutet immerhin, daß durchschnittlich in jedem Haus zwei bis drei Fernsprechan-schlüsse sind. Diese Zahl erscheint recht hoch und mancher wird sich wundern, daß es so viele Fernsprecher in unserer Stadt gibt. In der Tat steht Stuttgart damit auch in Deutschland an dritter Stelle. Verhältnismäßig am meisten Telephonanschlüsse hat Hamburg, dann folgt Frankfurt a. M.

Besichtigung. Der Finanzausschuss des Württ. Landtages wird vom 28. bis 30. September die Bauarbeiten am Vermuntwerk der Boratzberger Zwerge bei Bregenz besichtigen.

Tödlicher Motorradunfall. In der Nacht auf Donnerstag fuhr zwischen Hedelfingen und Wangen ein Motorradfahrer mit Beiwagen von hinten auf das Boten-fuhrwerk Glemier von Ehlingen auf. Der Motorradfahrer, ein Herr aus Cannstatt, wurde sofort getötet, die Beifahrerin wurde auf die Straße geschleudert, kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Vaussen a. N., 27. Sept. (Weinlese.) Die Lese des Frühgewächses, Portugieser und Schwarzriesling, hat vereinigt begonnen. Die Trauben sind von tadelloser Beschaffenheit, so daß jede einzelne Traube als Tafeltraube geschnitten werden könnte. Die Qualität ist hervorragend. Für Schwarzrieslingwein wurde, wie man hört, 370 Mark pro Eimer bezahlt.

Bödingen, 27. Sept. (Falschmünzer.) Die Heilbronner Kriminalpolizei nahm hier eine Anzahl Verhaftungen und Untersuchungen bei Bödingen Einwohnern vor, da man von Frankfurt aus einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen ist. In Frankfurt ist nämlich die Ausgabe von falschen Hundertmarkscheinen entdeckt worden. Als Falscher wurde der aus Ungarn stammende Photograph und Zeichner Horvath ermittelt, der schon ein bewegtes Leben hinter sich hat. Mit ihm wurde auch der 23 Jahre alte Falschmaler Schmierzing von Bödingen verhaftet. Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, hat Horvath bei dem Falschmalermeister Bey in Bödingen einen Laden gemietet und dort auf einer kleinen Handdruckpresse die ziemlich plumpen Hundertmarkscheine hergestellt.

Tübingen, 27. Sept. (Neues Kraftwerk.) Beim neuen Kraftwerk „Tübingen-Herrenberg G. m. b. H.“ finden 160 Arbeiter etwa anderthalb Jahre lang Beschäftigung. Gegenwärtig wird in Schichten Tag und Nacht gearbeitet. Dank des außerordentlich niederen Wasserstandes des Neckars schreiben die Arbeiten reich voran.

Sad Wergentheim, 27. Sept. (Königsbesuch.) Wie wir hören, wird demnächst Wergentheims langjähriger hoher Gönner und Freund, König Ferdinand von Bulgarien, der bisher durch Besuche und andere Behinderungen fernbleiben mußte, zum Kurgebrauch hier eintreffen.

Sulzbach a. Murr, 27. Sept. (Einbruch.) Vergangene Nacht wurde im hiesigen Bahnhofgebäude ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch die Schaltervorkasse in die Diensträume und versuchten den Kassenschrank zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Trotzdem sollen ihnen 60 bis 70 Mark in die Hände gefallen sein.

Ulm, 27. Sept. (Parteitag.) Am letzten Samstag und Sonntag hielt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Württemberg, ihren zweiten Gauparteitag in Ulm ab. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Versammlung im Saalbau, in der Reichstagsabgeordneter Straßer sprach. Am Sonntag veranstaltete die Partei unter Vorantritt der Führer einen Propagandamarsch durch die Straßen Ulms und Neu-Ulms, an dem 700 Braunhemden teilnahmen.

glück, sich ins Bein zu schlagen. Die Wunde war nicht so schwer, indes eine Ader war getroffen, und das Blut sprang hoch heraus. Der Junge bracht's fertig, die Ader zu verbinden, bis richtige Hilfe kam. Sie schleppten sich zum Hofe und waren ohne Sorge, denn Mutter Brita war für ihr Geschick, Blut zu stillen, bekannt. Wie es den beiden eigentlich geglückt war, zum Hofe zu kommen, darüber konnten sie später keine Auskunft geben. Als Mats wieder zur Besinnung kam — er war ohnmächtig geworden — lag er auf einem Sack in der Küchenkammer, auf ein reines Laken gebettet, und Mutter Brita beugte sich über ihn. Was sie vorhatte, wußte er nicht. Alles tanzte um ihn. Da hörte er Anna-Gretas ängstliche Stimme, wie von weit her: „Hast du keine Hilfe für Mats, Mutter?“ Und Mutter Brita antwortete ungeduldig: „Geh in die Küche, Mädchen, du weißt, will man Blut stillen, muß man allein sein.“ Die Tür ward leise zugemacht, und Mutter Brita machte sich an seinem Bein zu schaffen. Auf einmal hörte der unbehagliche Druck über der Ader auf. Das Blut floß von neuem; leichte Silbernebel tanzten vor seinen Augen und wurden dichter und dichter. Schließlich trugen sie ihn hoch, und er flog weit, weit fort von Plage und Arbeit in unbekannte schimmernde Welten. So leicht, so frei hatte er sich noch nie in seinem armen, bedrückten Leben gefühlt. Gerade, als er von allem, was hinter ihm lag, Abschied nehmen wollte, vernahm er zum zweitenmal Anna-Gretas Stimme, gleichsam tief unter sich: „Mutter, Mutter, seid Ihr so entsetzlich unchristlich, daß Ihr Mats verbluten laßt?“ Da richtete sich Mutter Brita verbittert auf, warf etwas auf den Tisch und sagte: „No, no, weißt du's besser, so hilf du dem Mats selbst.“ Im Zorn verließ sie den Raum. Da stand Anna-Greta einsam, ratlos mit dem halbtoten Jungen, aus dem das Leben Tropfen für Tropfen herausran. Sicherlich — Anna-Greta hatte von der Mutter Blutstillen gelernt, aber sie hatte es noch nie selbst versucht. Indes, nach rechter Seite hatte sie's gelernt — die Kunst mußte von einer Aelteren einer Jüngerin gelehrt werden, sonst galt sie nicht, doch jetzt — hatte sie die Kraft dazu? Etwas Neues und

Unbekanntes regte sich in ihr, als sie die leblose Jünglingsgestalt sah, etwas, was nichts mit Eigensinn und Kofetterie zu tun hatte, und sie wußte, hatte sie Mats nicht mehr, ihren Spielkameraden, so hatte sie das Beste verloren, was das Leben ihr geschenkt. Hastig nahm sie, was die Mutter auf den Tisch geworfen hatte, das war ein Leinengewebe, und sie wußte, wie es zubereitet war. Es war gesärbt mit Blutstropfen eines sterbenden Menschen. Mit zitternder Hand legte sie den Lappen auf die Wunde, drückte ihn mit dem rechten Daumen fest darauf und murmelte leise die alte Beschwörungsformel: „Du Blut, stehe still, wie das Wasser stillstand vor den Kindern Israels, als sie durchs Rote Meer zogen. Das ist so wahr, als die Jungfrau Maria Jesu Mutter ist. Und nun, Blut, stehst du.“ Träumte sie, oder war es wahr, das Blut hörte plötzlich auf zu rinnen. Erschöpft lag Mats da, zurückgeworfen auf das Bett und sein Gesicht graueiweiß als das Laken. Die roten Tropfen hatten aufgehört hervorzufließen. Noch eine lange Weile schien's ihr, als wäre er ganz ohne Leben, aber dann erwachte er und sah hin zu ihr mit einem langen, ersten Blick. Grün-blau waren seine wunderbar stillen Augen. Sie glaubte, sie glühten den blauen Wassern, in denen ihr Traumschloß sich spiegelte, während die Liebe ihre ferne Weile über die zitternde Fläche erklingen ließ. Das Blut stieg ihr ins Gesicht. Es war, als ob sie selbst all das Blut in sich aufgenommen, das der Jüngling verloren. Verwirrt ging sie zur Tür und rief die Kleinmagd zur Hilfe. Mats lehrte wirklich zum Leben zurück, so mitgenommen und matt, daß er mehrere Wochen im Bett liegen mußte. Das waren a-u-der-l-a-r-e Wochen! Tag und Nacht wachte Anna-Greta bei ihm und sorgte für ihn wie eine Schwester. Das Launische, das Fremde und Wilde, das sonst bisweilen über sie gekommen war, es war jetzt fort. Mit all dem, was sie an Weisheit in ihrem jungfräulichen Wesen besaß, war sie um ihn in tausend Sorgen. Sie mühte sich um seine Wunde, sie kochte ihm stärkende Speisen, sie ermunterte ihn mit zarten und guten Worten. Doch bisweilen geschah's, daß sie verwirrt schwieg und ihn an-sah mit einem langen, tragenden Blick. (Fortsetzung folgt.)



„Graf Zeppelin“ vor seinem vierten Aufstieg

Friedrichshafen, 27. Sept. Wie Dr. Edener dem Sonderberichterstatter des WTB. mitteilt, ist der „Graf Zeppelin“ Freitag früh um 6.45 Uhr zu seiner nächsten Fahrt klar. Bekanntlich geht die Absicht dahin, Wien einen Besuch zu machen, um auch den österreichischen Stammesbrüdern den Dank für die tatkräftige Hilfe bei der Aufbringung der Mittel zum Bau des Luftschiffes abzustatten. Leider aber sind die Wetterverhältnisse für morgen recht ungünstig. Am Vormittag wird zwar gutes Wetter herrschen, für den Nachmittag aber sind starke und widrige Winde zu erwarten, die sich aus einem Tief entwickeln, das schon seit Tagen von der Biskaya herüberzieht. Dazu kommt noch, daß für morgen abend Föhngefahr besteht, die die Landungsmöglichkeit bei den engen Platzverhältnissen beeinträchtigt. Deshalb muß der „Graf Zeppelin“ ziemlich früh wieder in Friedrichshafen sein. Unter diesen Umständen glaubt Dr. Edener, erst etwa über München die endgültige Entscheidung treffen zu können, ob er Wien ansteuert. Heute abend werden die Aussichten als nicht sehr groß bezeichnet. Die Strecke Friedrichshafen-Wien beträgt hin und zurück etwa 1200 Kilometer, dürfte also etwa eine elfstündige Fahrt beanspruchen. Sollte der Wiener Plan morgen verschoben werden, so würde der „Graf Zeppelin“ wahrscheinlich nach Norden abbiegen und u. a. auch Nürnberg besuchen.

In der morgigen Reise werden u. a. teilnehmen: Reichstagspräsident Lohse, Reichstagsvizepräsident von Kardorff und seine Gattin, der Schöpfer des Deutschen Museums Oskar von Miller, Staatsrat Nau-Stuttgart, Ministerialrat Steiger vom Württ. Wirtschaftsmuseum, die englischen Luftfahrtsachverständigen Scott und Booth und Commander Kojendahl.

Dr. Edener beabsichtigt, morgen etwa 1200 Kubikmeter Blaugas mitzunehmen. Das Gas wird auf die 14 Zellen des Schiffes verteilt, um ihre Dichtigkeit nachzuprüfen; es ist aber auch möglich, daß auf dieser Fahrt bereits versucht wird, den Antrieb des Schiffes von Benzin auf Gas umzustellen.

Wann sind die Gemeinderatswahlen?

Nach der bestehenden Gemeindeordnung hat sich der Gemeinderat alle drei Jahre hälftig zu erneuern. Die letzte Gemeinderatswahl fand am 6. Dezember 1925 statt, also haben dieses Jahr wieder Gemeinderatswahlen stattzufinden, und zwar Anfang Dezember. Nun liegt eine neue Gemeindeordnung im Entwurf vor, der auch für die Gemeinderatswahlen einige Änderungen enthält. Da es ausgeschlossen ist, daß dieser neue Entwurf bis zu der fälligen Gemeinderatswahl Gesetz wird, wurde vor einiger Zeit von einer Verschiebung der Wahl bis zur Fertigstellung des Gesetzes gesprochen. Davon ist aber keine Rede. Die Gemeinderatswahl wird Anfang Dezember (d. h. am 4. oder 11. Dezember) stattfinden. Am 2. Oktober tritt der Verwaltungsausschuß des Landtags zur Beratung der neuen Gemeindeordnung zusammen, der Landtag selbst erst Anfang Oktober oder Mitte November. Da die neue Gemeindeordnung in dieser Zeit sicher nicht verabschiedet sein wird, ist auch schon erwogen worden, ob nicht wenigstens die für die Gemeinderatswahl in Betracht kommenden Artikel als Notgesetz vorweggenommen werden könnten, damit die Wahl gemäß dem neuen Gesetz stattfinden. Aber auch dieser Gedanke scheint bereits in Hintergedanken getreten zu sein. Die vorstehende Meinung an den zuständigen Stellen geht vielmehr heute dahin, daß die Gemeinderatswahl im Dezember nochmals nach dem bestehenden Gesetz erfolgen wird. Danach hätte also die Hälfte des Gemeinderats auszufallen, und zwar die im Dezember 1922 gewählte Serie.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine neue Schülertragedie in Berlin? Wie die B. Z. meldet, ist der 18 Jahre alte Schüler Bernhard Janssen, der die Obersekunda der Königsstädtischen Oberschule in der Postenstraße besucht, seit Freitag vermisst. Man glaubt, daß der junge Mann Selbstmord verübt hat, weil er fürchtete, zu Oktober nicht verfeht zu werden.

Gasangriff auf Gerichtsvollzieher. Nachdem das Amtsgericht Baulien über die Firma Tischen Ebdam in Baulien das Vergleichsverfahren eröffnet hat, sollten auf dem Wert auf Veranlassung der Gläubiger Pfändungen vorgenommen werden. Diesen wurde aber nach einer Meldung des „Börsenkurier“ Widerstand von der Arbeiterschaft entgegengekehrt, die sich auf den Standpunkt stellte, daß das Wert bei einigem guten Willen der Gläubiger weitergeführt und erhalten werden könne. Die Arbeiter sind gegen die Pfändungsbeamten in der Weise vorgegangen, daß sie Gas in die Räume, in denen die Beamten ihres Amtes walteten, gelassen und auch das elektrische Licht ausgeschaltet hatten. Ein großes Polizeiaufgebot, das gegen die Arbeiter einschreiten sollte, konnte nichts ausrichten.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 27. Sept. Zu Beginn der heutigen Börse herrschte bei lebhafterem Geschäft in Spezialpapieren eine zum Mindesten recht freundliche Stimmung. Später fanden auf erhöhtem Niveau Gewinnmitnahmen der Spekulation statt, so daß sich die Höchstkurse nicht überall behaupteten. Geldmarkt zum Ultimo angespannter, Tagesgeld 6-8 Prozent, Monatsgeld 8,5 bis 9,25 Prozent, Geld über Ultimo 9 bis 10 Prozent, Warenwechsel 7 Prozent und darüber.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 27. Sept. Weizen märk. 207 bis 210, Roggen märk. 208-211, Braugerste 231-251, Futterernte 202-211, Wintergerste 200-206, Hafer märk. 194-195, Mais loco 210-212, Weizenmehl 26-29,25, Roggenmehl 27,25-29,75, Weizenkleie 14,15, Roggenkleie 14,30-14,50, Raps 328-330, Viktoriaerbsen 40-48.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. September. Zugelassen waren 6 Bullen, 50 Jungbullen, 57 Jungkinder, 18 Kühe, 24 Kälber und 767 Schweine; unverkauft blieben 10 Jungbullen, 5 Jungkinder und 50 Schweine. Es kosteten pro 50 Kilo Lebendgewicht: Bullen: a) ausgem. 45-47, b) vollfl. 40-44; Jungkinder: a) ausgem. 52-56, b) vollfl. 45-50; Kühe: a) ausgem. 40-46, c) fl. 20-28, d) ger. 15-19; Kälber: b) feinste Mastfäher 74-77, c) mittlere 65-72, d) ger. 53-62; Schweine: a) über 300 Pfund 79-80, b) von 240-300 Pfund 78-79, c) von 200-240 Pfund 76-78, d) von 160-200 Pfund 74-76, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 71-73. Verkauf des Marktes: langsam.

Stuttgarter Großmärkte vom 27. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 500 Zentner, Preis 5,50-6,50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 300 Zentner, Preis 9-9,40 M. der Zentner. Obstpreise, Balingen: Mostobst 6-8 M. der Zentner, Kefel 15-18, Birnen 15-20, Zwetschen 18-22 1/2 das Pfund. — Eßlingen a. N.: Mostobst 9,20 und 9,30 M. — Heilbrunn: Mostobst 9, Kartoffeln 5,80-6 M. — Dörzingen: Tafeläpfel 8-10, Mostobst 6, Zwetschen 11-12 M. — Tübingen: Mostobst 8,50-9 M. — Ulm: Mostobst 8,50 M. der Zentner.

Göppingen, 27. Sept. (Schäimarkt.) Auftrieb: 1000 Schafe. Preise für Schafe 80-110, Hammel 100-125, Lämmer 75-85 M. je pro Paar. Der Handel war nicht besonders regen. Viehpreise, Aalen: Ochsen 725, Stiere 460-520, Färren 215 bis 520, Kühe 230-550, Kalbena und Jungvieh 150-510, Kälber 85-110 M. — Balingen: Färren 800-1000, Schlachtfärren 350-400 M. — Herrenberg: 1 Paar Ochsen 1240, trüchtige Kühe 400-520, Schlachtkühe 180-260, Kalbinnen 500 bis 620, Jungkinder und Stiere 150-420 M. — Waldsee: Arbeitspferde 600-700, Fohlen 480-550, bessere Pferde 1000 bis 1300 M.

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 23-35, Mäuser 50 M. — Balingen: Milchschweine 20-27 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 25-30 M. — Herrenberg: Milchschweine 25 bis 36, Mäuser 45-75 M. — Ludwigsburg: Mäuser 55-70, Milchschweine 20-34 M. — Niederketten: Saugschweine 25-30 M. — Oberlonthausen: Milchschweine 20-30 M. — Teitwang: Ferkel 17-25 M. — Waldsee: Milchschweine 25-31 M. — Willmandingen: Milchschweine 25-35 M.

Vergleichsverfahren

Auf Antrag 1. der Frau Eugenie Schnell, Witwe in Waiblingen, zugleich als gesetzliche Vertreterin ihrer drei minderjährigen Kinder Hermann, Wilhelm und Elisabeth Schnell; 2. des Eugen Schnell, jung in Waiblingen, als Erben des am 31. 5. 1927 verstorbenen Eugen Schnell, gew. Inhabers der Fa. Ferdinand Schnell, Kunstmühle in Waiblingen, ist über das Vermögen der oben genannten Erbgemeinschaft als nunmehrigen Inhabers der Firma Ferdinand Schnell seit 21. September 1928, nachmittags 6 Uhr, zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet.

Letzte Nachrichten

Die Erhöhung der Schiffsabgaben

Berlin, 27. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat den Mitgliedern des Reichswasserstraßenrats mitgeteilt, daß er aus wasserstraßenpolitischen, verkehrsrechtlichen und auch aus finanziellen Gründen sich genötigt gesehen habe, gleichzeitig auf den Binnenwasserstraßen die Schiffsabgaben für Güter ebenso wie die Gütertarife der Reichsbahn um 11 Prozent zu erhöhen.

Flugzeugabsturz in Warnemünde

Warnemünde, 27. Sept. Bei den Ernst Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde ist heute nachmittags ein neues Seeflugzeug über dem Meer abgestürzt. Der Absturz erfolgte nach einer Reihe gelungener Kunstflüge im Anschluß an einen längeren Rückenflug. Der Flugzeugführer von Bronzdynski verunglückte tödlich.

Todbringendes Spiel an der Abteiltür

Schwerin, 27. Sept. Wie die Reichsbahndirektion Schwerin mitteilt, ist heute nachmittags auf der Fahrt zwischen Primerburg und Güstrow der 12 Jahre alte Joseph Märker aus Kostof, der in Begleitung seiner Mutter fuhr und am Drücker der Abteiltür gespielt hatte, aus dem Zuge gefallen und getötet worden.

Explosion in einem Antwerpener Fort

Antwerpen, 28. Sept. In dem im Barakadenlager hinter dem Fort Hoboken errichteten Munitionsdepot ereignete sich eine Explosion. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt und auch sonstige Einzelheiten fehlen noch.

Erdstöße in Italien

Perugia, 27. Sept. In der vergangenen Nacht wurde in Fahlano ein starker Erdstoß verspürt, dem ein heftiges unterirdisches Rollen voraus ging. Zu der gleichen Zeit wütete ein Orkan in dieser Gegend. Weitere Stöße wurden in der Provinz Udine verspürt.

Beulenpest in Argentinien

Buenos Aires sind in der Provinz Santiago del Estero Paris, 27. Sept. Nach einer Heuassmahlung aus mehrere Todesfälle infolge von Beulenpest festgestellt und entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Die „Bremen“ in Bremen

Bremen, 27. Sept. Mit dem Dampfer „Crefeld“ des Norddeutschen Lloyd traf heute nachmittags im Freihafen II in Bremen das Junkersflugzeug „Bremen“ ein, mit dem Köhl, v. Hünefeld und Hymmaurice den Atlantik in der Ost-West-Richtung überflogen. Das Flugzeug wird nach Dessau zu den Junkerswerken weiter befördert und wird nach seiner Reparatur auf der „Ila“ in Berlin ausgestellt und gelangt dann nach Amerika zurück, um dort gemäß der Stiftung des Herrn v. Hünefeld einem Museum übergeben zu werden.

Gestorbene

Alzenberg-Windhof: Eva Maria Rothacker geb. Schäble.

Dedenpsronn: Frh. Reuffer, Zimmermann, 48 J. a.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag

Quer durch Mitteleuropa erstreckt sich ein ausgedehnter Hochdruckrücken. Für Samstag ist daher Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachung.

Herbstfarrnshau.

Zur Herbstfarrnshau sind alle seit der Frühjahrshau neu eingestellten Färren, Eber und Ziegenböde, für die noch keine Zulassungscheine erteilt sind, bis spätestens 6. Oktober beim Oberamt anzumelden.

Bis dahin nicht angemeldete Färren usw. müssen auf besonderer Reise besichtigt werden, deren Kosten den Besitzern zufallen.

Ragold, den 26. September 1928.

Oberamt: Baitinger.

Altensteig-Stadt.

Zahlungsaufforderung

betr. Rückstände von Steuern usw. bei der Stadtpflege vom Rechnungsjahr 1927, welche kürzlich wegen des bevorstehenden Rechnungsabchlusses ergangen ist, wird nochmals hingewiesen.

Die am 1. Oktober noch vorhandenen Ausstände werden zwangsweise beigetrieben.

Den 28. September 1928

Stadtschultheißenamt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Auftrag des Stadtschultheißenamts bringe ich am Samstag, den 29. September d. Js., nachmittags 2 Uhr folgende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf:

8 Stück Fässer, sehr gut erhalten, teils umgearbeitet, teils gebraucht.

Raumgehalt 400-700 Liter.

Zusammenkunft beim „Dreikönig“.

Altensteig, den 28. September 1928

Sättele, Pol. Oberwachmeister.

Martinsmoos

Ein Paar starke Läuter-Schweine  setzt dem Verkauf aus Georg Kalmbach.

Lehrverträge

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchddlg.

KAFFEE HRS SCHONT



In Altensteig stets frisch zu haben bei:

Fr. Bühler jg.
Chr. Burghard jr.
Fr. Eckhardt

Schöne Bettücher in guter Qualität

W. 3.00, 4.50, 4.80, 5.00, 5.20, 5.30, 5.80

Paul Rüdchle, am Markt, Calw.

Suche für sofort

30-40 Erdarbeiter

Friedr. Rau, Maurermeister, Ebhausen
Fernsprecher 29

Trinkt Chabeso!

es ist ein vorzügliches Edelgetränk.

Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Inserate für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.



Alles nur mit Ata putzen!

Leichte Arbeit!
Grosser Nutzen!



Hankel's ausgezeichnetes
Putz- und Scheuermittel!

Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von **Spargeldern**
von jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier
Scheck-Konten.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Bin unter
Nr. 132
an das Telefonnetz angeschlossen.
Hartmann,
Chabeso- und Mineralwassergeschäft, Altensteig

Sägmehl

haben laufend abzugeben auf Werk
Schorrenal und Böhmlesmühle.
Finkbeiner & Klumpp, Besenfeld.

Herbst-Feier.

Wohin am Sonntag?
Nach **Sompelshauer**
ins Gasthaus z. „Lamm“
Mehlsuppe: neuer Wein
Musikkapelle Altensteig
Dazu wird jedermann freundlichst eingeladen
Theurer, zum „Lamm“.

Fertige
Herren-Anzüge
und Mäntel

in großer Auswahl, tadelloser Sitz
saubere Näharbeit

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!

Paul Rächle am Markt, Calw

Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
Feuerwehr**

Nächsten Sonntag,
den 30. September
haben sämtliche Kompanien
zur

Übung

auszuführen.
Anreten präzis 1/8 Uhr.
Das Kommando.

Radsfahrer Verein Altensteig.

Samstag
Abend
**Monatsver-
sammlung**
im Lokal.
(Ziehungsliste
von Heutingsheim liegt da-
selbst auf).

Altensteig
3 gutehaltene 2 Eimer-
Faß
hat zu verkaufen
Karl Luz jr., Gerber



DAS KNETEN DER MARGARINE

Wagen um Wagen mit den Margarineflöckchen wandert, von einer gewaltigen Kranvorrichtung geleitet, zu der Knetanlage. Hier wird das lockere Flockengebilde wiederholt durchgeknetet. Von Stufe zu Stufe, von Walze zu Walze gewinnt die Margarine mehr und mehr ihre endgültige Form. Der gleiche Arbeitsgang befreit die Margarine von den überschüssigen Wasser- und Milchtheilen. Denn die Erzeugnisse der Rama-Werke haben, ebenso wie gute Butter, einen Wassergehalt von höchstens sechzehn Prozent zu verzeichnen.



MARGARINE

VERA

Dienst am Haushalt

Geldbentel

Inhalt A 31.— auf dem
Weg Zumweiler—Simmers-
feld verloren gegangen.
Abzugeben gegen Beloh-
nung in der Geschäftsst. d. Bl.

**Grüner Baum
Lichtspiele**

„Die lustige Witwe“
nach der Operette gleichen
Namens von Franz Lehár.
Außerdem die

Wochenschau

Vorstellungen:
Samstag abend 8 Uhr 20
Sonntag abend 8 Uhr 20

Pfalzgrafenweiler.

Samstag und Sonntag

**Mehel-
Suppe**

mit musikalischer
Unterhaltung
im „Abler“.

Pfalzgrafenweiler.

alte Ziegel

hat abzugeben.
E. F. Heintel.

Nischelberg.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
und Großvaters

Adam Walz

Fuhrmann

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir
unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken
wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen
Worte, sowie dem Mädchenchor und dem Diri-
genten Herrn Hauptlehrer Edelmann für den er-
hebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lohn- und Gehaltssteuertabellen

zum sofortigen Ablefen des Steuerabzuges
find zu haben in der
W. Nieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Egenhausen.

Samstag u. Sonntag

Mehelsuppe

bei vorzüglichem Stoff
wozu höflichst einladet

Fr. Gänzle zum „Döfen“.



Die schönste Auswahl in Damenmänteln bei Hans Schmidt.

